

2 Mal im Jahr,

im April und Oktober, bringen Südtirols Medien Ermöglichungsgeschichten. Dazu haben sich die Redaktionen im Pakt mit der Europäi-

schen Allianz gegen Depression verpflichtet. „April und Oktober sind die Monate mit den meisten Suiziden“, sagte Dr. Roger Pycha. ©



Auf dass Mozarts Papageno Nachahmer findet

WELTTAG DER SUIZIDPRÄVENTION: Ermöglichungsgeschichten sollen Suizidrate senken – Medienvertreter unterzeichnen Pakt mit EAAD

BOZEN (br). Medien helfen zu überleben: So war der Diskussionsabend zur Suizidprävention an der EOS-Akademie in Bozen überschrieben, und diesem Auftrag wollen sich Südtirols Medienvertreter stellen. Am Ende unterzeichneten die Redakteure von Zeitung, Radio und Fernsehen einen Pakt und verpflichten sich, mit Ermöglichungsgeschichten aufzuzeigen, wie Krisen bewältigt werden können und wie Hilfe möglich ist.

Die Initiative geht von der Europäischen Allianz gegen Depression (EAAD) aus, der – mit 35 Ländern – auch Südtirol angehört. „Depression und Suizid hängen eng zusammen und stellen weltweit eine große Herausforderung dar“, sagte Ulrich

Seitz, Leiter EOS-Akademie, die zum Welttag der Suizidprävention Experten und Medienvertreter an einen Tisch brachte. Ziel ist es, mit vereinter Kraft Suizide abzuwenden, denn jedes Leben in Gefahr und jedes Leben, das verloren geht, ist eines zu viel, wie Seitz unterstrich.

Den Medien komme dabei eine wichtige Rolle zu. Verzichteten sie bislang vielfach auf Suizid-Meldungen, um nicht Nachahmer auf den Plan zu rufen, so sollen nun Ermöglichungsgeschichten aufzeigen, wie Menschen schwere seelische Krisen oder Krankheiten überwunden haben. Studien ergaben, dass damit ein positiver Nachahmungseffekt entsteht und die Suizidrate sinkt. Die Wissen-



Sie unterzeichneten den Pakt (v. l.): Heiner Feuer, Ulrich Seitz, Otwin Notdurfter, Sabine Cagol, Dr. Roger Pycha und Prof. Johann Drumbl. br

schaft spricht vom Papageno-Effekt, bei dem der Suizidgefährdete – wie Mozarts Papageno – die Krise bewältigt.

Nach der Veröffentlichung von Ermöglichungsgeschichten sinkt die Suizidrate. Dies haben Erfahrungen schon gezeigt. „Die Ge-

schichten müssen gut erzählt sein; wichtig ist die richtige Wortwahl“, betonte Johann Drumbl, Professor und Publizist. An die Kraft der positiven Geschichten glaubt Heiner Feuer, Programmchef im Funkhaus Südtirol. Auch er unterzeichnete den Pakt.

„Die Schilderungen müssen von Informationen und Aussagen der Experten flankiert sein“, sagte Dr. Roger Pycha. Dr. Pycha und Sabine Cagol, die wissenschaftlichen Leiter der EAAD Südtirol, werden die Kontakte zu den Betroffenen herstellen, Interviews mit den Experten organisieren und Anlaufstellen für Hilfesuchende nennen (siehe dazu auch nebenstehende Meldung). Der Pakt gilt einstweilen für 3 Jahre. © Alle Rechte vorbehalten

ANLAUFSTELLEN

Hier finden Betroffene Hilfe rund um die Uhr

BOZEN. Eine gute Anlaufstelle für Menschen in Suizidgefahr sind Tag und Nacht die **Notaufnahmen** der Krankenhäuser Bozen, Meran, Brixen und Bruneck. Aber auch die **Zentren Psychischer Gesundheit** und **Psychologischen Dienste** des Sanitätsbetriebs, **Hausärzte**, privat arbeitende **Psychiater** und **Psychologen** sind auf seelische Krisen vorbereitet. Telefonberatung wird von **Young+Direct** für junge Leute (Grüne Nummer 840 036 366; Whats-App 345 0817 056; Mail: online@young-direct.it; Facebook: Young+Direct Beratung Consulenza), von **telefono amico** (800 851 097) sowie der **Telefonseelsorge der Caritas** rund um die Uhr (Tel: 840 000 481) angeboten. Beratung zur Teilnahme an **Selbsthilfegruppen** gewähren die Selbsthilfvereinigung psychisch Kranker „Lichtung/Girasole“ (Tel. 0474/53 02 66) und der Verband der Angehörigen psychisch Kranker (Tel. 0471/26 03 03). Angehörige von Suizidopfern leiden oft unter Schuldgefühlen und Scham. Die **Caritas-Hospizbewegung** bietet für sie Begleitung an: Tel. 0471/30 43 70; E-Mail: hospiz@caritas.bz.it) melden. Angehörigengruppen können beim **Verein „Ariadne“**, Tel. 0471/26 03 03, kontaktiert werden. ©